

OIKOPOLIS am Dialog: Blickwechsel

Paul Delaunois: Flüchtlingen helfen

Mit neuen Einsichten gingen die Zuhörer auch am 28. Januar aus dem OIKOPOLIS-Zentrum nach Hause. Die existenzielle Dimension des Themas war unübersehbar: es ging um die Flüchtlingskrise, die Europa vor immer neue Kraft- und auch Zerreißproben stellt. Die „Médecins sans Frontières“ (Ärzte ohne Grenzen) leisten an verschiedenen Brennpunkten rund ums Mittelmeer und entlang diverser Fluchtrouten bis zur Erstaufnahme in Europa wertvolle Arbeit: humanitäre Hilfe weit über eine rein medizinische Notfallversorgung hinaus. Paul Delaunois, Generaldirektor von MSF Luxembourg, berichtete über diese Arbeit und lancierte einen Appell, fliehende Menschen nicht zu bedrohlich großen Zahlen zu abstrahieren, sondern auch in der Masse immer noch die Summe konkreter Einzelschicksale zu sehen. Verbesserte Hilfeleistung werde keineswegs noch mehr Menschen „anlocken“, betonte er und ergänzte, die Entscheidung, die Heimat zu verlassen und sein Heil in der Fremde zu suchen, habe ganz andere Ursachen. Diese gelte es zu bekämpfen. Einstweilen könne jede/r von uns dazu beitragen, die Situation der fliehenden Menschen zu erleichtern, denn „jeder Cent hilft“.



Vincent Masson: Biodynamie vs Treibhauseffekt

Am 9. März luden Bio Lëtzebuerg asbl zum Tagesseminar auf dem Kass-Haff und „OIKOPOLIS am Dialog“ zum passenden Vortragsabend im OIKOPOLIS-Zentrum ein. Beide Male verstand es der aus der Bourgogne angereiste Referent Vincent Masson, seinen Zuhörern die Prinzipien der biodynamischen Landwirtschaft nach Rudolf Steiner nahezubringen. Zusammen mit seinem Vater Pierre berät der versierte Hersteller biologisch-dynamischer Präparate bereits seit Jahrzehnten Landwirte, Gärtner und Winzer weit über Frankreichs Grenzen hinaus. Weltweit konnten sie so zu einem besseren Verständnis für die Wirkmechanismen von Hornmist und –kiesel, Kompostpräparaten und anderen natürlichen Bodenverbesserern beitragen. Konsistenz, Struktur und sogar Zusammensetzung der so behandelten Böden werden nachweislich optimiert und deren Fähigkeit, Kohlendioxid (CO₂) zu binden und dadurch „unschädlich“ zu machen, nimmt messbar zu. In der Klima-debatte ist dies ein wichtiger Ansatz zur aktiven Entschärfung der Treibhaus-Problematik.



Christoph Strawe: TTIP im Fokus



Zuletzt war Professor Christoph Strawe zu Gast im OIKOPOLIS-Zentrum und sorgte für reichlich Gesprächsstoff. Kein Wunder – denn das Thema, das er mitgebracht hatte, bewegt schon seit Monaten Berichtersteller und Kommentatoren in allen Medien Europas. Doch diesmal bekam die Auseinandersetzung mit dem Transatlantischen Freihandels-abkommen einen aktuellen Bezug. „TTIP aus der Sicht der sozialen Dreigliederung“ lautete die Überschrift über den Abend, und gemäß dem Vater

dieses Begriffs, Rudolf Steiner, wurden alle drei Facetten menschlicher Koexistenz ins Visier genommen. Geistes-, Rechts- und Wirtschaftsleben und ihre zugehörige Ideale Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit sollen Steiner zufolge autonom und gleichwertig sein, doch de facto wird die Balance heutzutage vor allem durch die Dominanz des Wirtschaftslebens gestört. Genauso rasant wie die Wirtschaft im Zeichen von Industrialisierung, Technisierung und Globalisierung entwickelt sich aber auch die Gesellschaft – und zwar immer stärker in Richtung Individualisierung und Freiheit des bzw. der Einzelnen. Dies steht in spürbarem Widerspruch zu den vermeintlichen Notwendigkeiten, die von globalisierten Wirtschaftsinteressen diktiert werden. Der Staat agiert deshalb laut Professor Strawe als eine Art Kindermädchen, Gouvernante oder „Nanny“ für seine eigenen Bürger, anstatt die Basisdemokratie zu fördern. Sein Auftritt war ein klares Plädoyer für mehr Eigenverantwortung des Einzelnen. Sie beginne schon in der Frühphase der Ausformulierung neuer Abkommen – seien diese nun zwischenstaatlich oder innersystemisch, also von ein- und derselben ökonomisch geprägten Denkweise bestimmt.